

Vom 18. Dezember 2010

## Das Wort zum Sonntag

Michael Broch  
Stuttgart

50/2010

### Die Sache mit dem Warten und sich Vorbereiten

Sehnsüchtig warte ich auf den Brief eines lieben Menschen. Und wieder einmal ist er nicht im Briefkasten. Seit Tagen und Wochen gehe ich dem Briefträger entgegen. Fehlanzeige. Eines Tages winkt er von weitem. Und ich sehe mich schon den lange ersehnten Brief in der Hand halten. Aber es ist ein Schreiben vom Finanzamt. Warten . zwischen Erfüllung und Enttäuschung.

Warten hat mit Geduld zu tun, oft auch mit Frust. Unsicherheiten sind auszuhalten. Warten können heißt offenbar auch nicht, dass alles wunschgemäß eintrifft. Und manchmal erkenne ich erst im Nachhinein, warum es gut ist, dass etwas eingetroffen ist oder nicht. Also übe ich mich beim Warten in Geduld und lasse mich überraschen.

Und zur großen Überraschung ist in 6 Tagen wieder der 24. Dezember, Heiliger Abend. Der Advent . auf den ich mich jedes Jahr freue . er ist ratzfatz vorbei. Weihnachten kommt einfach immer zu früh. Vor lauter Arbeit, Veranstaltungen und Terminen, vor lauter dass mich auch mit% habe ich es wieder einmal nicht geschafft: mich innerlich auf Weihnachten vorzubereiten, mich

für Weihnachten bereit zu machen, den Herrn smit wachem Herzen gläubig zu erwarten% wie es in einem Adventsgebet heißt.

Ich möchte Sie beruhigen, wenn Sie es auch mal wieder nicht geschafft haben, das mit der inneren Vorbereitung und der frohen Erwartung. Ich frage mich nämlich: Liegt das nur an mir, an Ihnen? Oder liegt das vielleicht am Weihnachtsfest selbst? - Dass ich nie wirklich vorbereitet bin, sondern schließlich halt irgendwie hinein stolpere, ins Weihnachtsfest.

So ähnlich war es doch schon beim ersten Mal, vor 2000 Jahren, als Jesus geboren wurde. Seit Jahrhunderten war dieses Kind verheißten und erwartet. Und als es geboren wurde, kam es für alle ungeschickt, unerwartet. Ausgerechnet jetzt, wo alle mit der römischen Volkszählung beschäftigt waren, wie es in der biblischen Weihnachtsgeschichte steht. Und so unpassend, unterwegs, in einer ärmlichen Unterkunft, in einem Stall bei Ochs und Esel und Schafen.

Und ich stelle mir vor: Wenn Gott gewartet hätte, bis wir wirklich auf sein Kommen vor-

Bereitet sind, bis wir ihn wirklich froh und gläubig erwarten . dann müsste er womöglich heute noch warten.

Mich tröstet es, mich entlastet es, dass Gott so ganz anders ist. Er kommt einfach wie ein lieber Besuch und klingelt an der Tür, auch wenn ich gerade gar nicht darauf eingestellt bin. Liebende kommen manchmal auf verrückte Ideen, um zu zeigen, wie ernst es ihnen ist.

Der Gott der Liebe wird ein Mensch unter Menschen. So sehr sehnt er sich danach, uns nahe zu sein. Der Abstand zwischen dem ewigen, ungreiflichen Gott und uns sterblichen Menschen . mag dieser Abstand auch noch so groß sein . in der Liebe ist er überwunden. In der Liebe kommt Gott auf Augenhöhe zu uns.

Der starke Gott macht sich verletzlich wie ein Liebender, bedürftig wie ein Mensch, sterblich wie jedes Geschöpf. Zum Glück oder besser Gott sei Dank wird es immer wieder Weihnachten . völlig unabhängig davon, ob es mir geschickt ist oder nicht

